

**DAS LANDESMUSEUM IN KLAGENFURT UND DIE
MINERALOGISCHE ERFORSCHUNG KÄRNTENS**

von

Marianne Klemun

Landesmuseum Klagenfurt

Öffentlicher Vortrag vor der Österreichischen Mineralogischen Gesellschaft und der Fachgruppe für Mineralogie und Geologie des Naturwissenschaftlichen Vereines für Kärnten gehalten am 26. September 1998 in Pörtlach

Der Naturwissenschaftliche Verein für Kärnten, der heuer sein 150-jähriges Jubiläum feiert, begann seine Wirksamkeit als „Komitee zur Konstituierung eines Kärntnerischen Naturhistorischen Museums“ (1847) im Rahmen der schon bestehenden Kärntnerischen Ackerbaugesellschaft. Das Bestreben, eine im Lande und auf die Naturschätze des Landes konzentrierte zentrale Stätte des Sammelns und der Forschung zu etablieren, hatte schon im Jahre 1848 Erfolg, als sich Privatsammler, wie der erfolgreiche Eisengewerke Graf Gustav Egger und der Apotheker Traunfellner, bereiterklärten, ihre Mineraliensammlungen als Grundstock dem ersten öffentlichen Museum in Kärnten zur Verfügung zu stellen.

Nach 25 Jahren löste sich das „Komitee“ aus dem Verband der Ackerbaugesellschaft und 1872 konstituierte sich erstmals der „Verein naturhistorisches Landesmuseum“, der ab 1884 gemeinsam mit dem Geschichtsverein das Landesmuseum für Kärnten, das Rudolfinum, betrieb. Den heutigen Namen „Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten“, der den früheren „Verein naturhistorisches Landesmuseum“ ersetzte, trägt der Verein seit 1939.

Die 94jährige idente Geschichte des Vereines und des Museums hatte für die Pflege der Mineralogie in Kärnten äußerst positive Folgen. Deshalb soll dieser Aspekt im Mittelpunkt des folgenden Vortrags stehen, wobei zwei Gesichtspunkte zu verfolgen sind: zum einen der Aufbau der Mineraliensammlung im Museum, an dem nicht nur Protagonisten, sondern eine Vielzahl von Interessierten, besonders auch Bergleute, beteiligt waren, und zum anderen die darauf basierenden wissenschaftlichen Synthesen in Form von Landesmineralogien, die in vier großen Etappen erfolgten (1853, 1871, 1884, 1957) und auf das Engagement der wichtigsten Vertreter des Faches in Kärnten - J. L. CANAVAL (1820-1898), F. von ROSTHORN (1796-1877), H. HÖFER VON HEIMHALT (1843-1924), A. BRUNLECHNER (1849-1916) und H. MEIXNER (1908-1981) - zurückgehen.

Von Anfang an war der Schwerpunkt der Tätigkeit des "Museums" bzw. des „Vereines“ bewußt auf Mineralogie und Geologie gelegt worden. Das Kustodiat und die damit verbundene Führung des Sekretariats, das zentrale Management des Museums und des Vereines, kam in die Hände einer Persönlichkeit, die sich besonders für Erdwissenschaften interessierte.

Die neue Organisationseinheit Fachgruppe entwickelte sich nach dem 2. Weltkrieg aus regelmäßigen Treffen und Arbeitsgemeinschaften. Die Fachgruppe für Mineralogie und Geologie zählte bereits im Jahre 1957 300 Mitglieder und erwies sich damit als stärkste Vereinigung in diesem Bereich für ganz Österreich, was sie besonders Heinz MEIXNER (1908-1981), dem langjährigen Leiter dieser Fachgruppe verdankte.